

dem letzten Montag neue Kraft und neuen Mut bekommen haben. Dass die Unterstützung in unserer Gesellschaft so breit ist, hat sogar mich überrascht. Nehmen wir diesen Elan auf und gestalten wir unser Land mit allen Brandenburgerinnen und Brandenburgern, die schon lange bei uns wohnen, aber auch mit denen, die neu zu uns gekommen sind, für die kommenden Jahre und Jahrzehnte! Ich glaube, dann können wir das alles gemeinsam schaffen, dann stehen unserem Land 25 weitere erfolgreiche Jahre bevor. - Danke schön.

(Beifall SPD, DIE LINKE, B90/GRÜNE, BVB/FREIE WÄHLER Gruppe sowie vereinzelt CDU)

Präsidentin Stark:

Zu uns spricht nun die Abgeordnete Lehmann für die SPD-Fraktion.

Frau Lehmann (SPD):*

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr verehrte Gäste! Das Interessante an der 1. Integrationskonferenz am Montag war für mich unter anderem das Gespräch mit jungen Flüchtlingen aus Syrien und Afghanistan. Wo doch alles so schrecklich und fürchterlich ist, war für mich das Erschreckende lediglich die gottverdammte Normalität. Das sind Menschen wie du und ich, es sind Menschen wie wir. Bevor sie nach Deutschland gekommen sind, hatten sie ein Leben in ihren Heimatländern. Sie sind zur Schule gegangen, hatten einen Beruf. Sie sind Hobbys nachgegangen und hatten klare Pläne, hatten Vorstellungen von ihrem Leben. Die Verwirklichung dieser Pläne sind allerdings jäh unterbrochen worden.

Nach einem oftmals lebensbedrohlichen Fluchtweg möchten sie hier in Deutschland erst einmal zur Ruhe kommen, aber natürlich ihr Leben neu gestalten. Insofern, liebe Kolleginnen und Kollegen, darf ich Ihre Aufmerksamkeit auf unseren Entschließungsantrag richten. Integration kann nur gelingen, wenn wir von einem Menschenbild ausgehen, das sich klar auf Würde, Achtung und Wertschätzung konzentriert. Deutlich füge ich hinzu: Zu diesem Menschenbild gibt es keine Alternative.

(Beifall SPD sowie vereinzelt DIE LINKE und CDU)

Erfolgreiche Integration erfordert auch emotionale Offenheit der Menschen beiderseits. Es genügen nicht ein Kitaplatz, ein Tisch und ein Stuhl in der Schule oder eine Drehbank im Unternehmen, sondern vielmehr sind die Bereitschaft, der Wille, die Offenheit aller Beteiligten gefragt, wenn es darum geht, das künftige Zusammenleben erfolgreich zu gestalten. Das Bündnis für Brandenburg ist als gesellschaftliches Dach für Integration ein starker Rahmen für ein Menschenbild nach unserem Sinne, für ein lebendiges Zusammenspiel zwischen jenen, die schon länger hier wohnen, und jenen, die jetzt zu uns gekommen sind, zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, zwischen Politik und Gesellschaft.

Neben der Sprachförderung ist bei der Integration ein großer Schwerpunkt die Integration in Arbeit. Das erfolgt in der Regel über Bildungsangebote bis hin zur Erlangung von Zertifikaten.

Ein weiterer Dreh- und Angelpunkt ist die Integration über Arbeit, in der Regel mit den Instrumenten der Arbeitsmarktförde-

rung, verstärkt durch Sprachvermittlung und kulturelle Bildung.

Natürlich darf auch die gesellschaftliche Integration, also die Integration in unseren Alltag, nicht außer Acht gelassen werden.

Alles in allem geht es uns darum, dass aus den Alt-Brandenburgern und Neu-Brandenburgern eine Verantwortungsgemeinschaft für unser Land entsteht. Deshalb machen wir den Menschen, die zu uns kommen und bleiben dürfen, das Angebot, in Brandenburg ihre Zukunft zu gestalten. Gleichzeitig erwarten wir, dass jene, die hier Schutz suchen, die Regeln, Normen und Werte unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens wie das Grundgesetz Deutschlands und die Verfassung Brandenburgs beachten. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau, Religionsfreiheit sowie Presse- und Meinungsfreiheit sind fest verankerte Prinzipien, an denen wir nicht rütteln lassen.

(Beifall SPD, DIE LINKE und B90/GRÜNE)

Eine sich ständig verändernde Gesellschaft führt zu Ängsten und Verunsicherung, und wir selbst sind auch nicht immer angstfrei. Als wir im September dieses Jahres über 7 000 Flüchtlinge aufnehmen mussten und damit wesentlich mehr als im gesamten Jahr 2014, wurde auch mir - ich gebe es zu - etwas schwummerig. Auch ich habe mich gefragt: Können wir das überhaupt schaffen? Diese Angst, diese Verunsicherung kann man nur überwinden, wenn man sich selbst Klarheit verschafft und sich nicht noch zusätzlich Angst einreden lässt. Deshalb richten sich das Bündnis für Brandenburg und unser Entschließungsantrag ausdrücklich an diese Menschen.

Unser ehemaliger Staatssekretär im MASF, Prof. Dr. Schröder, sagte am Montagabend:

„Integration darf man offensiv gestalten. Dann muss man sie nicht erleiden.“

In diesem Sinne, liebe Kolleginnen und Kollegen, rufen wir die Brandenburgerinnen und Brandenburger auf, mitzutun, dass unser Land auch weiterhin ein demokratisches, tolerantes und buntes Land bleibt. - Herzlichen Dank.

(Beifall SPD, DIE LINKE, BVB/FREIE WÄHLER Gruppe sowie vereinzelt CDU)

Präsidentin Stark:

Vielen Dank, Frau Kollegin. - Bevor ich den nächsten Redner ans Pult bitte, begrüße ich herzlich Schülerinnen und Schüler der Robert-Schlesier-Oberschule Calau sowie der Lise-Meitner-Oberschule Strausberg. Herzlich willkommen!

(Allgemeiner Beifall)

Wir setzen die Aussprache fort. Es spricht noch einmal die Abgeordnete Riehstein für die CDU-Fraktion.

Frau Riehstein (CDU):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Herr Gauland, ich möchte kurz auf Sie eingehen: Es mag sein, dass wir in unserer Gesellschaft bezüglich der uns bevorstehenden Aufgabe